

Trucker

Alles läuft rund auf meiner Fahrt
ins neue Leben: Mein Jeep arbeitet
die Hunderte von Kilometern
Autobahn souverän unter sich weg,
die beiden großen Berner
Sennenhündinnen pennen
schicksalsergeben auf der
Ladefläche hinter mir, und sogar
die Katzen haben sich mit der
Tatsache abgefunden, unwürdig in
Käfigen transportiert zu werden.

Der große Hänger mit den
nötigsten Habseligkeiten für die
ersten Wochen, den ich seit
800 Kilometern immer wieder
sorgenvoll im Rückspiegel
überwache, läuft seit einer Stunde
wie auf Schienen, ohne
Ausbruchsversuche. Der Verkehr
ist überschaubar auf dem
sechsspurigen, brandneu
wirkenden Betonband, das mich
durch die ostdeutsche Landschaft
zieht. Der Tempomat
synchronisiert mich mit der

Reisegeschwindigkeit der großen 50-Tonner.

Easy driving.

Inzwischen habe ich auch gelernt, dass die Lichthuperei der dicken Brummer, nachdem man sie überholt hat, freundlich gemeint ist: «Kannst wieder einschwenken, Kumpel, bist weit genug vor meiner Schnauze.» Und dass man sich für diese Fürsorge artig mit kurzem Einschalten des Pannenblinkers zu bedanken hat. Ich fühle mich zugehörig zur

mächtigen Flotte der 80-km/h-Beschränkten, die mit hundert Sachen im Schnitt durch die Lande donnern.

Sogar einen vernünftigen Radiosender habe ich inzwischen gefunden. «Nur für Erwachsene» ist dessen Motto. Da fühle ich mich doch angesprochen! Die zwei Moderatoren zerpfücken gerade intelligent und respektlos einen Berliner Stadtrat und dessen Prämienflüge in den Urlaub. Die legendäre Berliner Schnauze in

Reinkultur. Der Interviewte reagiert erstaunlich schlagfertig für einen Lokalpolitiker. Es wird gelacht, obwohl die «Sache an sich» ein Skandal zu sein scheint. Wie wohltuend nach dem zögerlichen Um-den-heißen-Breierherum-Gerede in den Medien meiner Schweizer Heimat.

Das Frühaufstehen hat sich gelohnt. Vor dem sommerlichen Morgengrauen losgefahren und jetzt gut in der Zeit! Laut Navi werde ich die Autobahn um